

An unsere Leser.

Mit dem heutigen Tage lege ich die Redaction des „Hermanns Volksblatt“ in die Hände des Herrn Ernst Kargan, der von nun an die alleinige Leitung des Blattes übernimmt.

Herausgeber: J. Graf. Redakteur: Ernst Kargan.

Die die geschätzten Leser aus Vorhergehendem ersieht, ist mir — mit der heutigen Nummer beginnend — die Redaction des „Hermanns Volksblatt“ definitiv übertragen.

Es lag ursprünglich in meiner Absicht, daß dieser Schritt erst mit Anfang des „Sechsten Jahres“ (Mitte Mai d. J.) erfolgen sollte; auf den ausdrücklichen Wunsch des Herrn Herausgebers habe ich mich aber bereit erklärt, schon jetzt jenen Entschluß zu entsprechen.

In der zum Desistieren abgedruckten „Einladung zum Abonnement“ auf das „Hermanns Volksblatt“ ist die Richtung, welche das Blatt in Zukunft einhalten wird, genügend ausgesprochen; es erscheint mir daher überflüssig, derselben hier nochmals Erwähnung zu thun.

Auf die Lokal-Verhältnisse derselben erlaube ich mir indess ausführlich einzugehen.

Wenn der Herr Herausgeber früherhin, — durch überhäufte persönliche Anstrengungen und dadurch entstandenen Zeitmangel — nicht in der Lage war, dem Volke die Ausdehnung angezeigten zu lassen, die der Hauptbestimmung eines County-Blattes entspricht; wenn diese Umstände ihm nicht gestatteten, den Lokal-Interessen die gebührende Aufmerksamkeit widmen zu können, die erforderlich ist, um den Zweck eines Localblattes zu erfüllen, — so wird es von jetzt ab des Unterzeichneten Bestreben sein, diesen bisher gekühlten Mangel abzuhelfen und den genannten Zweck des „Volksblatt“ nach Möglichkeit vollständig zu gestalten.

Die Mehrzahl der Leser gelangt durch Zeitungen von St. Louis oder New-York zur Kenntniß der politischen Berichte und Neuigkeiten von Außerhalb; ich will damit nicht sagen, daß darum auf deren Mittheilung wenig oder kein Werth gelegt werden soll, ich werde vielmehr stets die sorgsamste Auswahl in denselben treffen und zu dem Zwecke keine Mühe scheuen, — allein immer sind es die Interessen von Gasconade-County und dem Orte Hermann selbst, die bei der Führung dieses Blattes in erster Reihe stehen und denen ich daher vor allem anderen gebührende Rechnung tragen werde.

Die Presse ist in Amerika frei! — Es sollen mich keinerlei Nebenrückichten abhalten, von dieser Freiheit nach allen Richtungen hin umfassend Gebrauch zu machen. Ich werde Nichts unterlassen, was den materiellen Interessen, dem ferneren Blühen und Gedeihen der deutschen Colonie Hermann in irgend welcher Weise förderlich sein kann; der Rath und die Andeutungen gebildeter, vernünftiger Männer werden mir jederzeit willkommen und ich arbeite mit Eifer und ich werde mich bemühen, deren Wohlwollen, ja ich darf hoffen, deren Anerkennung zu erwerben; aber ich werde auch andererseits durch die Drohungen Einzelner, die glücklicherweise weder zu den Gebildeten, noch zu den Vernünftigen gezählt werden können, mich nicht einschüchtern lassen, den Weg, den ich mir vorgezeichnet, zu verfolgen, und während ich so das Vertrauen hege, daß der Beifall aller Achtungswerthen und Freunde der Ordnung mir nicht verweigert werden wird, gerathe ich auch mit den Andern — fertig zu werden!

Und hiermit bitte ich um geneigte Aufnahme dieser, mir als notwendig erschienenen, Erklärung. Ernst Kargan.

Missouri Legislatur.

Jefferson City, 9. März. Die freie Negers-Bill im Senat passiert. Herr Bricock brachte ein Amendement ein, nach welchem alle freien Neger und ihre Abkömmlinge, die seit dem Jahre 1847 in Missouri eingewandert sind, wieder in die Sklaverei verkauft werden sollen. Nach einer der leidenschaftlichsten Diskussionen, in welchen namentlich Senator Gullet die ganze Bill als die größte Iniquität bezeichnete, welche jemals eine Gesellschaft von Menschen, oder irgend eine Beschäftigung verübt hätte, wurde zur Abstimmung geschritten, und die Bill, positiv, mit 25 gegen 7 Stimmen.

Inland.

Congress.

Washington, 5. März. — Das Haus der Repräsentanten nahm am 3. dieses eine Bill zu Schutz weiblicher Einwanderer auf den Schiffen auf. Eine ihrer Verfügungen sagt, daß gegen Jeden, der in englischer, französischer oder deutscher Sprache sich Beschäftigungen gegen das weibliche Geschlecht erlaubt, binnen einem Jahre vom Tage der Ankunft im Hafen wirksame Klage geführt werden kann.

New-York, 7. März. General Scott gab gestern Befehle für den Abmarsch von 500 Mann Truppen aus nördlichen Stationen nach der Grenze von Texas. Sie werden am 15. März sich einschiffen nach der Mündung des Mississippi.

Von Chicago, Buffalo, Auburn, Utica und vielen anderen Städten lauten die Berichte über die eben erfolgten wahlmännlichen Wahlen übereinstimmend dahin, daß überall die republikanische Partei den Sieg davon getragen hat.

Ausland.

England. — England hat das Anerbieten Hannover's, die Aufhebung des Ständes durch Separatverhandlungen zu vereinbaren, zurückgewiesen und besteht auf einer allgemeinen Conferenz aller bei dieser Frage betheiligten Staaten.

Frankreich. — Wie der Independent-Beilage aus Paris geschrieben wird, hat der Kaiser mehrere französische Bischöfe auf deren Bitte in besonderer Audienz empfangen, ihre Beirathung über die Situation des päpstlichen Stuhles angefordert und darauf erwidert, daß er die Dinge nicht so schwarz sehe, wie sie, und auch nicht daran denkt, den Papst aus Rom hinauszuverdrängen; im Gegentheil würden die französischen Truppen daselbst unabhängig über seine Sicherheit wachen. Sollte der heilige Vater aber dessen ungeachtet vorziehen, Rom zu verlassen, so würde er, der Kaiser, seine Truppen doch nicht zurückziehen, sondern das französische Heer in den römischen Staaten einziehen und die Verwaltung, Justiz, Finanzen, Polizei u. s. w. ganz nach französischem Muster organisieren. Wenn dann das Volk durch diese Reformen zufriedener gestelle, Ruhe und Ordnung zurückgebracht sei, so würde Seine Heiligkeit in Rom die vollkommenste Sicherheit finden; falls sie sich aber weigern sollte, unter diesen verbesserten Umständen nach Rom zurückzukehren, so würde der Kaiser mit den Großmächten Europa's weiter sehen, was in der Sache zu thun sei.

Es wurde gemeldet, daß eine Verschwörung gegen den Kaiser von Frankreich entdeckt wurde.

Italien. — Aus Mailand wird geschrieben: Aus Venedig treffen hier immer betrübendere Nachrichten ein. Die Oesterreicher haben zwei Hügel voll Gefangene, einer aus achtzig, der andere aus hundert Personen bestehend, alle in Ketten, nach den Festungen Nordens abgeführt. Die Unglücklichen sind auf den Veracht hin, daß sie ihr Vaterland lieben, verhaftet und ohne irgend eine Form von gerichtlicher Untersuchung ihrer Heimath entrissen worden. In allen Städten Venetiens haben neue Verhaftungen stattgefunden. Die Einwohner verlassen diese Städte scharenweise. Jeden Tag werden neue Gewaltthaten begangen. Die Oesterreicher beharren in ihrem Proceßsystem, um die Bevölkerung zum Widerstand zu reizen und dadurch einen Vorwand zu finden, ihre Wuth an Jedermann auszulassen.

Schweiz. — Dem in Zürich im vergangenen Jahr abgehaltenen eigenenthümlichen Schützenfest soll diese Stadt nunmehr das Vordanzen von 238 unehelichen Kindern zu verdanken haben. — Auch eine schöne Gegend!

Spanien und Marocco. — Das Gibraltar-Chronicle vom 1. Februar schreibt: „Leute die gestern Abend Tetuan verlassen, melden, daß gestern den ganzen Tag Geschosse schallten, und daß die spanische Artillerie das maurische Lager bombardirte. Vor dem Fort Martin lagen zahlreiche Dampf- und Segelschiffe, welche Munition, Bomben, Pulver und Provisionsen für das Heer landeten.“

Die Schlacht vom 31. Januar.

Die Mauren begannen den Kampf um elf Uhr mit einem wilden Angriff auf die spanischen Batterien. Zurückgeworfen wiederholten sie den Angriff mit erneueter Wuth. Die spanischen Batterien rüden vor und es begann ein blutiger Kampf, in welchem die Mauren schließlich geschlagen wurden, obwohl sie jeden Fuß Boden hartnäckig bestritten. In einer Cavalleriecharge, die General Gallana anführte, fanden sich vier Schwadronen von einer Schaar von 2000 maurischen Reitern umjungen und mußten sich durchschlagen. Zwei andere Schwadronen, die ihnen zur Hilfe gelangt waren, leisteten ihnen dabei Beistand. General Prim erfuhrte mit sechs Bataillonen eine Anhöhe, welche das Schlachtfeld beherrschte, allein erst nach viel

Behörden haben gewährt, daß die spanische Artillerie die Mauren nachgelassen. Der Verlust auf spanischer Seite wird als beträchtlich gemeldet, die Anzahl der Gefallenen ist jedoch nicht angegeben worden. In Algerien ist ein Transportschiff mit siebenhundertwanzig verwundeten Officieren und 250 Soldaten angelangt.

Madrid, 7. Februar. Tetuan ist von den Spaniern nach einer am 4. Februar erfolgten Schlacht genommen worden. Acht hundert große Felten, welche das Lager des Feindes bildeten, die Artillerie, Kameele und die ganze übrige Equipage des maurischen Heeres ist den Spaniern in die Hände gefallen. Die Brüder des Kaisers haben die Kunde ergriffen. Da an den Feind die Aufforderung geschickt worden war, Tetuan binnen vierundzwanzig Stunden zu übergeben, so kam eine Deputation aus der Stadt in das spanische Lager, um um Gnade zu bitten, da die Mohomedaner in der Stadt bereits zu morde und zu plündern begonnen hätten. Die Division des Generals Misogearauf in die Stadt, ohne irgend einen Widerstand zu begegnen, und ward mit Demonstrationen allgemeiner Freude empfangen.

In Madrid äußerte sich unter der Begeisterung ein ungeheurer Jubel über das Ereigniß. Die Stadt ist glänzend erleuchtet. Die Freudenbegänge sind ganz allgemein, und es finden große Bekehrungen für öffentliche Feste statt.

Die Weintrauben-Kur in ihrer Beschaffenheit, Wirkung und Anwendung, mit besonderer Berücksichtigung Hermanns.

Dritter Artikel.

Wie wir am Schlusse des zweiten Artikels es bereits andeuteten, haben wir es in diesem mit dem bei der Weintraubenkur noch mitwirkenden Nebenbestimmungen zu thun, und zwar besprechen wir dieselben wie folgt:

1) Die Diät. Wir bemerkten schon früher, daß diese sehr frugal sein soll. Es kann ein Krüppel aus schwachem Kaffee, Cacao, Chocolate oder Suppe mit Weisbrod, zerriebenen Biskuits u. s. w., zu Mittag Bouillon (Fleischbrühe), leichtes, namentlich pflanzliches Gemüse, Mehlspeisen, gekochtes Oehl, Kompott, mageres Fleisch oder Fisch, und zum Abend eine leicht verdauliche Suppe mit Sago u. dgl. genossen werden.

Die genaue Bestimmung der Quantität der Nahrungsmitel muß selbstverständlich dem Gemessen des Arztes überlassen bleiben.

In Hinsicht der einzelnen Speisen führen wir noch Folgendes an:

Obwohl Milch an sich leicht verdaulich, wird sie doch während der Traubenkur nicht gut vertragen, kann daher nur als Beleg zu Kaffee, Chocolate u. dgl. gestattet werden. Das weisse Fleisch, worunter Tauben, Hühner, Kalk, Gänse gehören, ist sehr leicht verdaulich; schon schwerer zu verdauen ist das rothe: Hammel, Rind, Wildpret. Die kleineren arten Vögel, wie z. B. Rebhuhn, Schmeißer, Hase haben weniger kräftiges Fleisch, sind daher für Kranke empfehlenswerth, dagegen sind Ente oder Gans, ihres fetten Fleisches wegen, keine Krankenpeise.

Obwohl und sehr während sind Eier, die entweder gekocht (als weiches Ei) oder als Zuwag zu Speisen und Getränken genossen werden müssen.

Von den eingekochten, zum Theil hiesiger importirter Speise-Artikeln, wie zum Beispiel Schinken, Lachs, Kaviar, Sardinen u. s. w. können bei der Traubenkur nur wenige gestattet werden, wie etwa Sardinien bei mangelhaftem Appetit, oder parter rother Schinken; Käse aber ist gänzlich zu vermeiden.

Gettes Gebäck muß gemieden werden, wohl aber sind Obststücken aller Art (pies) erlaubt. Von süßigen Gemüsen sind namentlich Spinat, Pastinaken, Blumenkohl, gelbe Rüben (Wurzeln) u. s. w. gut; sie sind, gleich allen Dillsorten, die aber nur im völlig reifen Zustande genossen werden dürfen, während der Traubenkur besonders zu empfehlen. — Zwiebeln, Gurken, Melonen u. s. w. müssen hingegen vermieden werden.

Von Getränken gehört die Chokolade wegen ihres reichlichen Gehaltes an fettem Oehl und Wehl zu den schwerverdaulichen Nahrungsmitteln; gehörig mit Wasser verdünnt, wird sie indessen gut vertragen. — Kaffee ist in nicht zu harter Form durchaus zulässig und dem kräftigen, aufregenden (grünen wie schwarzen) Thee jedochfalls vorzuziehen.

Alkohol-haltige Getränke: Rum, Brandy, Punsch, Sbenjo Bier sind während der Kur nicht zuträglich.

Die säuerlichen Getränke (Eimonaden, Fruchtweine) stehen dem Traubenkur sowohl in Bezug auf die Wirkung, als auf die Wirkung sehr nahe, sind daher recht gut zu gestatten.

Das gesunde Getränk ist das frische Wasser; es kommt dabei aber auf das Quantum an; Duellwasser ist besser als Brunnenwasser. Der Kranke trinke während der Kur recht

Die Townshipp-Verfassung.

hiesigen National-Delegaten am 8. März 1860.

mar, vermittelnd in Folge der dafür geführten un-bequemen Tagesstunde (3 Uhr Nachm.) äußerst spärlich besucht. Die Verhandlungen beschränkten sich darauf, für die in nächster Woche hier zusammen-tretende County-Convention Delegaten zu wählen. Die Namen der Ernannten geben aus dem Protokoll hervor, das hierer Eifer an einer anderen Stelle finden.

Herr Wm. J. Slater ward eruiert, zur Versammlung zu sprechen und wie entnommen dem von ihm Gelegten folgt:

Im Eingang begründete Herr Slater es als die Pflicht jedes Patrioten, den Vertretern der republikanischen Partei, das Gopernment in ihre Hände zu bekommen, entgegen zu arbeiten. Hierauf sprach er die Ansicht der nationaldemokratischen Partei dahin aus, daß der Congress nicht die Macht besitze, die Sklaverei in den Territorien der V. St. auszuheben, worauf eben die Republikaner bestanden und aus diesem Grunde müßte den Anhängern der jetzigen Widerstand entgegengezeigt werden.

Sodann skizzirte der Redner das System des gesammten V. St.-Gopernments und die wechselseitigen Beziehungen der verschiedenen Zweige desselben zu und unter einander, um als Ergebnis daraus zu folgern, daß der Congress durch die Constitution in keiner Weise ermächtigt ist, in die innere Verwaltung der einzelnen Staaten einzugreifen, — mithin ihm auch nicht das Recht verliehen sei, Sklaverei in den Territorien zu unterdrücken.

Die mittlere der Constitution dem Congress ertheilte Macht, über der Redner fort, laute dahin, „alle Maßnahmen zum Schutze des Eigenthums der V. St. — als welches Territorien so lange angesehen werden, bis sie in die Union aufgenommen — zu treffen und zu handhaben; unter Eigenthum der V. St.“ seien nur alle Forts, Magazine, die Docks, Zeughäuser u. dgl., sowie die dazu bestimmten Hüfe, verstanden. — Demgemäß genäherte die Constitution dem Congress keine Befugniß, in den Territorien die Sklaverei auszuheben, — und wenn die republikanische Partei darauf bestünde, Congress solle etwas thun, wozu die Constitution ihn nicht autorisirt, so sei die Partei eine verfassungswidrige und gebe auf der Absicht, um die Constitution umzuändern.

Nach einigen ähnlichen verbalen Ausfällen gegen die republikanische Partei sprach Herr Slater seine, überaus durch eine gewisse Klarheit im Argumentiren sich auszeichnende, Rede.

Mit unübertroffener Lebhaftigkeit sprach das von demselben Erriante zwar ganz und gar im Widerspruch, wir fühlen uns aber nicht berechnen, es hier zu wiederlegen.

(Eingekauft.)

Batte um Böldbrung.

Kann ein Sklavensüßer oder ein Niggershändler: „Freudmokrat“ sein? — Mir kommt es gerade so vor, als wenn ein Parter am Sonntag in der Kirche gegen das Paster der Trunkeheit predigt, und am Montag selbst befohlen in der Straßentrümpel liegt. Erlöse mir, Graf Dröndler, Dänen Zwispalt der Natur!

Das ist ein was jost in Polatit maht.

Ueber Town- und City-Charter.

(Fortsetzung.)

Der zweite abgeordnete Punkt, welchen Herr Eifen in der Verammlung hervorhob, war: wenn Hermann eine City wird, so müssen wir einen City-Mayor haben, und wir trüden dazu einen tüchtigen Mann, und als solcher müssen wir ihn auch anständig honoriren. Nun, daß eine City einen Mayor haben muß, ist eine anerkannte Sache in den ganzen Vereinigten Staaten. Sollten nun aber die Gegner vor dem Wort „Mayor“ einen Aufschrei erheben, so hätte sich ja wohl das Amt anders tituliren lassen, zum Beispiel Präsident oder Vorkaiser des City Council oder Aldermen, und gefehle auch dieses nicht, so hätten sie auch wohl einen deutschen Titel wählen können, z. B. Bürgermeister oder Schultheiß hätte, wenn ihr die Bedeutung von Herrn Kribben erklärt worden wäre, und auf Grund dessen, daß Hermann eine deutsche Corporation ist, hätte dann wohl auch einmal die Legislatur — wenn auch nur aus Curiosität — einen Charter mit einem deutschen Schlußwort gegeben.

Wir müssen zu dem Amt eines City Mayors einen tüchtigen Mann haben! — Dieses läßt sich gewiß nicht widerlegen, und gewiß werden alle Bürger sich nicht widerlegen lassen!

Der dritte Punkt, welchen Herr Eifen gar sehr lange Deutschland verlassen zu haben, sonst würde es ihm wohl noch in der Erinnerung sein, daß dort Städte und Marktflecken ihren Bürgermeister, und nur Dörfer ihren Schultheiß haben; man hätte drum wohl auch für die „City of Hermann“ seinen Schlußwort beanprucht.

A meeting of the Democracy of Gasconade-County will be held at the Court-house, in Hermann, on the third day of March-term of the Circuit-Court.

Wednesday, March 14, at 9 o'clock P.M. for the purpose of selecting Delegates to represent the County in the State-Convention, to assemble at Jefferson-City on the 9th of April.

Robert J. Heath, Thomas L. Clary, G. Straub, Charles D. Eitzen, Thomas McKenney, Wm. J. Slater, Augustus Leimer & others.

Die Townshipp-Verfassung.

hiesigen National-Delegaten am 8. März 1860.

mar, vermittelnd in Folge der dafür geführten un-bequemen Tagesstunde (3 Uhr Nachm.) äußerst spärlich besucht. Die Verhandlungen beschränkten sich darauf, für die in nächster Woche hier zusammen-tretende County-Convention Delegaten zu wählen. Die Namen der Ernannten geben aus dem Protokoll hervor, das hierer Eifer an einer anderen Stelle finden.

Herr Wm. J. Slater ward eruiert, zur Versammlung zu sprechen und wie entnommen dem von ihm Gelegten folgt:

Im Eingang begründete Herr Slater es als die Pflicht jedes Patrioten, den Vertretern der republikanischen Partei, das Gopernment in ihre Hände zu bekommen, entgegen zu arbeiten. Hierauf sprach er die Ansicht der nationaldemokratischen Partei dahin aus, daß der Congress nicht die Macht besitze, die Sklaverei in den Territorien der V. St. auszuheben, worauf eben die Republikaner bestanden und aus diesem Grunde müßte den Anhängern der jetzigen Widerstand entgegengezeigt werden.

Sodann skizzirte der Redner das System des gesammten V. St.-Gopernments und die wechselseitigen Beziehungen der verschiedenen Zweige desselben zu und unter einander, um als Ergebnis daraus zu folgern, daß der Congress durch die Constitution in keiner Weise ermächtigt ist, in die innere Verwaltung der einzelnen Staaten einzugreifen, — mithin ihm auch nicht das Recht verliehen sei, Sklaverei in den Territorien zu unterdrücken.

Die mittlere der Constitution dem Congress ertheilte Macht, über der Redner fort, laute dahin, „alle Maßnahmen zum Schutze des Eigenthums der V. St. — als welches Territorien so lange angesehen werden, bis sie in die Union aufgenommen — zu treffen und zu handhaben; unter Eigenthum der V. St.“ seien nur alle Forts, Magazine, die Docks, Zeughäuser u. dgl., sowie die dazu bestimmten Hüfe, verstanden. — Demgemäß genäherte die Constitution dem Congress keine Befugniß, in den Territorien die Sklaverei auszuheben, — und wenn die republikanische Partei darauf bestünde, Congress solle etwas thun, wozu die Constitution ihn nicht autorisirt, so sei die Partei eine verfassungswidrige und gebe auf der Absicht, um die Constitution umzuändern.

Nach einigen ähnlichen verbalen Ausfällen gegen die republikanische Partei sprach Herr Slater seine, überaus durch eine gewisse Klarheit im Argumentiren sich auszeichnende, Rede.

Mit unübertroffener Lebhaftigkeit sprach das von demselben Erriante zwar ganz und gar im Widerspruch, wir fühlen uns aber nicht berechnen, es hier zu wiederlegen.

(Eingekauft.)

Batte um Böldbrung.

Kann ein Sklavensüßer oder ein Niggershändler: „Freudmokrat“ sein? — Mir kommt es gerade so vor, als wenn ein Parter am Sonntag in der Kirche gegen das Paster der Trunkeheit predigt, und am Montag selbst befohlen in der Straßentrümpel liegt. Erlöse mir, Graf Dröndler, Dänen Zwispalt der Natur!

Das ist ein was jost in Polatit maht.

Ueber Town- und City-Charter.

(Fortsetzung.)

Der zweite abgeordnete Punkt, welchen Herr Eifen in der Verammlung hervorhob, war: wenn Hermann eine City wird, so müssen wir einen City-Mayor haben, und wir trüden dazu einen tüchtigen Mann, und als solcher müssen wir ihn auch anständig honoriren. Nun, daß eine City einen Mayor haben muß, ist eine anerkannte Sache in den ganzen Vereinigten Staaten. Sollten nun aber die Gegner vor dem Wort „Mayor“ einen Aufschrei erheben, so hätte sich ja wohl das Amt anders tituliren lassen, zum Beispiel Präsident oder Vorkaiser des City Council oder Aldermen, und gefehle auch dieses nicht, so hätten sie auch wohl einen deutschen Titel wählen können, z. B. Bürgermeister oder Schultheiß hätte, wenn ihr die Bedeutung von Herrn Kribben erklärt worden wäre, und auf Grund dessen, daß Hermann eine deutsche Corporation ist, hätte dann wohl auch einmal die Legislatur — wenn auch nur aus Curiosität — einen Charter mit einem deutschen Schlußwort gegeben.

Wir müssen zu dem Amt eines City Mayors einen tüchtigen Mann haben! — Dieses läßt sich gewiß nicht widerlegen, und gewiß werden alle Bürger sich nicht widerlegen lassen!

Der dritte Punkt, welchen Herr Eifen gar sehr lange Deutschland verlassen zu haben, sonst würde es ihm wohl noch in der Erinnerung sein, daß dort Städte und Marktflecken ihren Bürgermeister, und nur Dörfer ihren Schultheiß haben; man hätte drum wohl auch für die „City of Hermann“ seinen Schlußwort beanprucht.

A meeting of the Democracy of Gasconade-County will be held at the Court-house, in Hermann, on the third day of March-term of the Circuit-Court.

Wednesday, March 14, at 9 o'clock P.M. for the purpose of selecting Delegates to represent the County in the State-Convention, to assemble at Jefferson-City on the 9th of April.

Robert J. Heath, Thomas L. Clary, G. Straub, Charles D. Eitzen, Thomas McKenney, Wm. J. Slater, Augustus Leimer & others.